

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 34

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Antwort der Gräfin. Auf Schloß Edelberg war großer Empfangsabend mit vielen Gästen. Man ist beim Abschneiden, und Oberst Würmberg sagt, nachdem er die Hand der Gastgeberin geküßt hat: «Leben Sie wohl, Frau Gräfin, und sagen Sie mir mal ehrlich, sind solche Empfangsabende nicht oft sehr ungemütlich für Sie? Es kommen doch alle möglichen Menschen, aus denen man sich nichts macht!»

«Das finde ich nicht», antwortete die Gräfin überlegen, «ich freue mich über alle meine Gäste... über einige, wenn sie kommen, und über andere, wenn sie gehen!» *

Gute Auserede. Frau Bennecke hatte in bezug auf ihres Mannes Junggesellenzeit eine neue Entdeckung gemacht und sagte halb vorwurfsvoll zu ihm: «Es scheint ja wirklich, Albert, als ob die eichlichvielen Damenbekanntschaften gehabt hast, bevor wir uns kennlernten!» «Nun», meinte Herr Bennecke, «ich habe mich nur nach dem bewährten Grundsatz gerichtet: Prüfst alles, und behalte das Beste!» *

Männergespräch. «Ihre Frau erzählt überall, wohin sie kommt, sie hätte erst einen Mann aus Ihnen gemacht. Das würde meine Frau nie tun!»

«Nein, sicher nicht! Sie erzählt überall, sie hätte sich die größte Mühe gegeben, einen Mann aus Ihnen zu machen, aber es wäre ihr nicht gelungen!» *

Unter Kollegen. «Ich höre, daß du deine Stellung aufgibst!»

«Stimmt!»

«War dein Chef nicht erstaunt, als er hörte, daß du gehst?»

«Nein, er wußte es schon eher als ich!»



Hausfrau: «Das kann mir an Ihnen gar nicht gefallen, Minna, Sie haben einen mächtig losen Mund!» Mädchen: «Sie, das ist immer noch besser als lose Zähne, die man jeden Abend herausnehmen kann!»



«Du verstasch au alles lätz —! Aer het nid geseit die Socken der Heimat, sondern die Glocken der Heimat!»

Bei dem stimmt etwas nicht ganz

«Worauf schießen Sie denn, mein Lieber? Es ist doch gar kein Wild in der Nähe!»

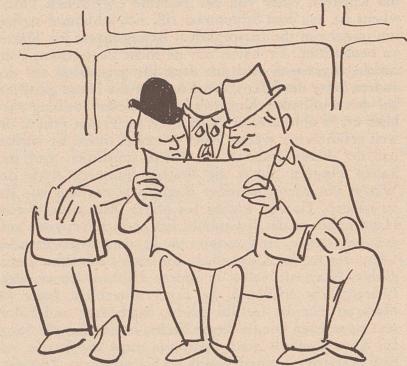
«Sehr richtig, darum habe ich auch keine Flinten!»

— *Sur quoi tirez-vous donc, mon cher, il n'y a pas de gibier à proximité?*

— *C'est justement pour cela que je n'ai pas pris de fusil!*

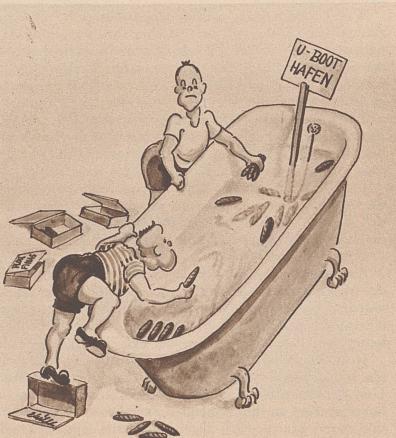


Die 11 Seite



«Nehmen Sie sich bitte in acht, meine Herren, daß Sie die Köpfe nicht zusammenstoßen — ich steige nämlich jetzt aus!»

— *Je vous avertis, Messieurs, que je vais me lever, faites attention de ne pas vous heurter la tête.*



«Glaubst du wirklich, daß Papa nichts merken wird?»

«Quatsch, wir legen die Zigaretten nachher einfach zum Trocknen auf den Ofen!»

— *Tu crois vraiment que papa ne veut s'apercevoir de rien?*

— *Penses-tu, on mettra simplement les cigarettes sur le fourneau pour les sécher.*



«Eigentlich sollte er doch nur den Kopf in den Rachen des Löwen stecken, nicht wahr?»

— *Mais, il me semble qu'il devrait seulement mettre la tête dans la gueule du lion, n'est-ce pas?*

(Everybody's Weekly)



«Sie könnten mir wenigstens noch die Nase pudern, bevor Sie gehen!»

— *Vous pourriez bien encore me poudrer un peu le nez avant de vous en aller.*

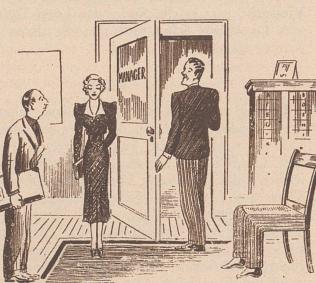
(Humorist)



Wünschelrutengänger: «Jetzt fühle ich es — ganz in der Nähe muß Wasser sein!»

La baguette du sourcier. — Ah! je sens maintenant qu'il y a de l'eau, pas très loin!

(Tit-Bits)



«Unsere neue Sekretärin scheint etwas schüchtern zu sein. Geben Sie ihr doch für die ersten paar Tage meinen Patentstuhl, John!»

— *Notre nouvelle secrétaire paraît être un peu timide. Mettez-la pour les premiers jours sur ma chaise patenteée.*

(Humorist)